

# Breslauer F r e i s - B l a t t .

Erster Jahrgang.

Sonnabend,

No. 14. 15.

den 12. April 1834.

## K u r r e n d e .

Nach einer Mittheilung der Königl. General-Commandos des 5. und 6. Armeecorps an die hiesige Königl. Regierung sind sämtliche Truppentheile der genannten Armeecorps angewiesen, sowohl die Beurlaubten, als die zur Reserve entlassenen Mannschaften, bei ihrer Entlassung auf das genaueste mit ihren Pflichten gegen die Ortspolizei-Obrigkeit bekannt zu machen, und zwar: daß selbige, nächst der Meldung bei dem Bezirks-Feldwebel, auch die bei dem Dominium und dem Scholzen nicht unterlassen dürfen, und daß sie bei der Rückkehr in ihr heimatliches Verhältniß sich in alle von der Ortspolizei zu treffenden Anordnungen zu fügen haben, indem dadurch hauptsächlich jeder ordentliche Soldat beweisen muß, daß er im Militairstande zur Ordnung angehalten worden ist, und nicht Widersetzlichkeit erlernt hat. Was besonders letztern Punkt anbelangt, so ist diese Kurrende bei öffentlichem Geboth vorzulesen und sind dabei alle Beurlaubten und vom Militairdienste entlassenen Soldaten aufmerksam zu machen, wie ihrer Strafe warte, wenn sie den hier gegebenen Vorschriften zuwider handeln, und tritt wirklich ein Fall der Renitenz ein, so haben die Orts-Gerichte ungesäumt zur weitern Veranlassung dem betreffenden Dominium Anzeigle zu machen.

Breslau den 27. März 1834.

Königlich Landrätshl. Amt.  
G. Königsdorff.

## B e k a n n t m a c h u n g .

Der Maler Gebauer in Berlin will:

- 1) einen Kupferstich von der Kreuztragung nach Raphael
- 2) einen Kupferstich von dem Bilde des Maler Hildebrand welches unter dem Namen: „der Krieger mit seinem Kinde“ bekannt ist



3) einen Steindruck von dem bei 2 gedachten Bilde

herausgeben und hat über den Ertrag folgende Bestimmung getroffen:

- a.  $\frac{1}{3}$  des Verkaufspreises sollen an das Königl. Ministerium des Innern und der Polizei elnä gesandt werden um die Kosten davon zu decken — und wenn dieses  $\frac{1}{3}$  hierzu nicht gänzlich gebraucht werden sollte, so soll der etwanige Rest der in Berlin errichteten Kleinkinderwarte-  
schule zufließen.
- b.  $\frac{2}{3}$  des Verkaufspreises sollen aber den Armen-Anstalten derjenigen Orte verbleiben, deren Behörden sich mit dem Debit der Bilder befassen werden, wobei jedoch die Behörden gehalten sind, von diesen  $\frac{2}{3}$  den 3ten Theil das ist  $\frac{2}{9}$  des ganzen Verkaufspreises der Pflege armer Kinder unter 7 Jahren zu widmen.

Indem den Kreis-Einsassen zufolge Auftrages der Königl. Regierung dies hiermit bekannt gemacht wird, bemerkt das Amt, daß für etwanige Liebhaber die näheren Bedingungen der Subscription und namentlich ein Probeabdruck des Steindruckes von der Lithographie des Kriegers mit seinem Kinde nach Hildebrand bei der Kreis-Kommunalkasse zur Ansicht bereit liegen und bei derselben innerhalb 4 Wochen Subscriptionen angemeldet werden können.

Breslau, den 22. März 1834.

Königlich Landrätchl. Amt.  
G. Königsdorff.

### Die Räuberhöhle.

Es war am 6. Decbr. des Jahres 1763, als der preussische Husarenrittmeister v. R. . . . f auf seiner ersten Urlaubreise nach dem siebenjährigen Kriege die Gränze Westphalens erreichte, in welcher Provinz ihm liebe Verwandte wohnten, die er leidhaftig überzeugen wollte, daß in den blutigen Schlachten er, wenn auch oft verwundet, doch das Leben davon getragen. Der treue Rädler, ein kräftiger Husar, der den vormaligen Lieutenant in der Campagne bedient, ritt ihm zur Seite. Das gräuliche Unwetter, welches seit der Mittagstunde wüthete, hatte den Abend schneller herbeigeführt, und der Weg war kaum zu erkennen.

Herr Rittmeister! hub Rädler an, wollen wir nicht in das letzte Dorf zurückreiten, wo der alte Invalide den Wirth macht, und uns gute Aufnahme verspricht? Der Weg ist bei allen Teufeln jetzt schon fast verschneit, und ehe eine halbe Stunde vergeht, wird's stockfinster!

Es ist wahr, entgegnete der Rittmeister, Wetter und Weg ist abscheulich, aber die Bahn hinter uns wie vor uns nicht zu erkennen! Aber

die Pferde werden den Weg zur Krippe, in der so guter Hafer lag, wohl wieder finden, meinte Rädler. Es ist mir jetzt selbst recht unlieb wegen des Pluto, brummte der Rittmeister, wenn mir der in dem Nordwege eine Knoche bricht, so sind hundert Louisd'or zum Teufel!

Während die beiden Männer sprachen, hatte die Finsterniß zugenommen, und das Schnee- und Regenwetter vom Sturm getrieben, war so heftig geworden, daß es der Officier für rathsam hielt, an einer Dornhecke zu halten, um die Pferde verschlaufen zu lassen. Er stieg ab, und untersuchte sich duckend mit Kennerblicken den Weg, allein er konnte aus der geringen Breite desselben und aus einem Aufwurf dicht an dem Dornengebüsch bloß schließen, daß sie bereits irre geritten und auf einen verbotenen Feldweg gerathen waren. Na, Rädler! sagte der Rittmeister, jetzt müssen wir zurück, wenn wir nicht auf Sturzacker oder auf Wiesen gerathen wollen; reite nur ganz langsam vor, dein Pferd ist leicht zu erkennen, wenn ihm ein Unglück zustößt! Aber der den Reitern entgegen wehende Sturmwind, Schneegestöber mit sich führend, ließ sie bald dermaßen verirren,



daß die Reisenden nach einer Stunde von Windwehen umringt, gar keinen Weg mehr vor und hinter sich sahen. Bei so drohenden Umständen, und da es nach dem Urtheil der Reisenden bereits gegen 8 Uhr war, sie sich auch dicht vor einem Walde befanden, den sie ohne Weg und ohne Kenntniß seiner Größe nicht betreten mochten, beschloß der Rittmeister die Richtung links zu nehmen, und diese so lange zu verfolgen, bis irgendwo ein Lichtschimmer zu einem Dorfe führen würde. Wohl eine Stunde mochten sie geritten sein, während welcher Zeit das böse Wetter anhielt und der Wald immer rechts blieb als sie dicht vor den Pferden plötzlich Licht erblickten, was aus einer kleinen Blendlaterne zu kommen schien. — Heda, guter Freund! rief der Rittmeister der menschlichen Figur zu, welche die Laterne in der linken Hand schaukelte, und ohne Furcht dicht vor den Reitern wanderte, wo geht Ihr hin? wo kommt ihr her? ist ein Dorf in der Nähe? Aber alle Fragen ließ der Laternenträger unbeantwortet, und schien sich überhaupt gar nicht bewußt zu sein, daß Jemand hinter ihm reite. Höre, Rädler! sagte der Rittmeister, entweder ist der Kerl stumm, oder ein Dohse, dem man Funzig geben muß. Steig ab; er ist aber, so scheint mir's jetzt, doch nicht mehr der Jüngste, pack ihn nicht zu unsanft, und laß ihn stillstehn!

Rädler stieg ab, der Rittmeister nahm den Zügel des Pferdes, und ersterer ging nun hastig auf die Gestalt mit der Laterne zu. Könnt Ihr nicht antworten, alter Schlingel, wenn man Euch höflich fragt? redete Rädler den Mann an, welcher klein und feinalt, wie es schien, jetzt stillstand und dem Frager ein Gesicht zeigte, in welchem sich eher der Tod als das Leben abspiegelte. Laßt mich ungehindert meiner Wege gehen, schrie in mispönder Stimme der Alte; ihr habt Euch verirrt, aber ich kann Euch den rechten Weg nicht zeigen. Lieber Vater, sagte gutherzig der Rittmeister, wir sind hier fremd, und das schlechte Wetter ist kaum mehr für das Vieh auszuhalten, Ihr selbst werdet wohl doch noch heute nach Hause kommen wollen, da

könnt Ihr uns ja mitnehmen! — Ich mag Euch nicht einladen in mein Haus, ihr Menschenkinder! sagte freischend der Alte, ich hör' schon meine Vögel nach Futter schreien, scheert Euch eurer Wege! Der Rittmeister wollte eben über die, wie es ihm schien, ohnmächtige Wuth des Alten lächeln, als sich undeutliche Umrisse eines großen Gebäudes, wie Rädler meldete, zeigten, die auch sein Herr bald selbst sahe.

Das Gebäude schien aus mehreren Abtheilungen zu bestehn, und man konnte runde Thürme unterscheiden, doch schien es verfallen und unbewohnt. Alter, rief der Officier dem Laternenträger zu, wie heißt das Schloß, und können wir da nicht Unterkommen finden? Ihr geht ja so darauf los, als wenn es eure Wohnung wäre! Aber dieser antwortete nicht, dagegen flogen jetzt eine Menge zahmer Raben um den Alten, die sich auf seine Schulter setzten und ihm ins Gesicht krächzten. Rädler sah sich bedenklich nach seinem Herrn um, der jetzt mit den Pferden dicht hinter ihnen war; aber dieser rief ungeduldig: wir kehren hier ein, und wenn nichts als Raben hier hausten und der Teufel hier Hof hielte. Sie waren jetzt an ein verfallenes Thor gekommen, durch das der Laternenmann behend schlüpfte und sammt dem Rabengekrächze verschwand. Der Rittmeister stieg ab.

Sind wir auch sicher, daß hier nicht Räder hausen, die uns im Schlaf erschlagen, oder wir in Keller und Brunnen fallen? 's scheint so ein altes Ritterhaus zu sein, meinte Rädler. Wir haben ja Säbel und Pistolen, und Füße zum Fühlen, wo wir hintreten, — sprach der Officier; — wenn ich nur lieber wissen sollte, wo der Alte hin ist? Mir schien's, entgegnete der Husar, als wenn ihm der Sturm, der hier fast noch toller heult wie draußen, das Licht ausgelöscht hätte, denn ich sah ihn hernach noch ein paar Schritte weit vor mir laufen.

Die Reisenden befanden sich jetzt im Hofe eines großen Gebäudes mit zwei Flügeln, wo von der rechts zum Theil eingestürzt war, zum Hauptgebäude aber eine noch wohl erhaltene Treppe führte. Der Rittmeister überließ Räd-



lern die Pferde mit dem Befehl, ein Pistol aus dem Holster zu nehmen, um etwanige Zumuthungen von Gefindel, was hier haufen Ebne, zu beantworten. Er selbst verließ sich, indem er Raum für Pferde und Mannschaft im Schloß ermitteln wollte, auf seinen Muth, seine Damascenerklinge und seine Riesenstärke, die ihn Hufeisen zerbrechen ließ. Er tappte 8 Stufen, die breit genug waren, daß Pferde sie passiren konnten, herauf, mit dem Säbel an der Wand, und mit den Füßen sorgfältig rechts und links fühlend, wie breit der Eingang, und ob der Boden sicher sei. Seine Nachforschungen ergaben einen Hausflur von etwa 10 Ellen Breite, dessen Länge aber ungleich war, doch schien der Fußboden durchaus fest und Raum genug da, um für die Pferde und sie ein Nachtquartier abzugeben. Was ihn in Erstaunen setzte, war, daß er weder rechts noch links der Wände, Thüren oder Oeffnungen für Gemächer, welche doch vorhanden gewesen sein mußten, fand, da er jedoch überlegte, daß dann auch der Flur nicht solchen Schutz gegen Zugwind und Wetter gewähren würde, so war ihm dies jetzt desto lieber. Er rief Rädler, die Pferde zu bringen, und diese wurden nun vorsichtig in die Halle gebracht, und ihnen dort der Futtersack umgehungen. Gott sei's gedankt, brummte Rädler, daß für das arme Vieh doch noch ein Schloß hierher gebaut worden ist, sonst hätten wohl umkommen müssen, denn die jungen Kracken sind ja die Campagne nicht so gewohnt wie mein alter Polack zu Hause.

Höre, Rädler! begann der Rittmeister, wenn wir nur ein Wischen Feuer anmachen könnten, es ist doch (indem er Schnee und Eis sich abschüttelte) ganz verdammt kalt! — So, du lieber Himmel, wie sollen wir hier zu Feuer kommen! der Alte mit dem Leichengesicht hilft uns nicht; Gott weiß, in welcher Gruft der unter Särgen mit seinen Raben sitzt, wo ihn der Teufel nicht finden kann; — alle Wetter, ich Talps, da fällt mir ja ein, daß der Martin im Wirthshause zu Dshagen mir das Lichtstümpchen gelassen hat, mit dem ich gestern

Abend in den Stall ging, als der Pluto sich mit dem Pfarrhengst schlug. Ich muß doch nachsehn, ob ich's finde, dann wär's nicht so unmdglich. — Wir können uns auch in unserm Lokal hier dann vollkommen umsehen, denn die Länge hab' ich nicht genau ermittelt, sagte der Rittmeister.

Der Husar suchte nach dem Stückchen Licht, das er auch bald fand, und welches an glühendem Schwamm, den sein Tabakszeug lieferte, wiewohl erst nach vielen Anstrengungen zum Brennen gebracht wurde. Die sparsame Beleuchtung durch das dünne, wenig Zoll lange Lichtstück gestattete nun so ziemlich unserm Reisenden, Alles um sich herum zu erkennen. Die Halle war massiv und von beträchtlicher Länge, die Thüren rechts und links zugemauert, die Decke abgebrochen, oder früher eingefallen, so daß man bis auf den zweiten Stock hinauf sehen konnte, der, so schien's, jeden Augenblick den Einsturz drohte. Am Ende der Halle ging rechts eine breite Treppe, die jedoch schlecht erhalten war, hinauf, und unter derselben gähnte ein Verließ, Brunnen oder Keller, dessen Tiefe der Schimmer des Lichts nichts erreichte, die Schauenden düster an.

Wenn uns nicht die bell' Etage durch den Sturm auf den Hals geworfen wird, oder wir im Schlaf nach der Treppe taumeln, so sind wir hier im Trocknen, und ziemlich sicher, sprach lachend der Rittmeister, und nun flink Holz gesucht, eh unser Licht verbrennt! — Ja, wo Holz hernehmen? fragte der Husar. Nun von oben, wo's trocken ist; die Treppe wird schon halten, gab der Officier zur Antwort. Herr Rittmeister, ich traue nicht, sagte der vorsichtige Untergebne, wissen sie noch, wie wir bei Budweis in Böhmen mit der Treppe einsürzten und der Lighammer das Genick brach? 's sieht hier accurat so aus, und dann ist's Nacht; fällt einer in das Loch, so füttert er Ottern und Schlangen, oder stirbt unterweges; Gott weiß, wie tief der Kessel ist. Ach, warum nicht gar, sagte ärgerlich der Rittmeister, ich werde selbst gehen und oben mit meinem Damascener Holz abhauen! — Der Husar hielt ihn noch zurück:



Am Gotteswillen rütteln wir vor an der Treppe sehen Sie doch, sie ist ja schon halb verkauft, und bricht mit Ihnen zusammen, so wahr Gott lebt. Nun das wollen wir versuchen! Dieß sagend, rüttelte der Rittmeister, aber die Treppe schien fest. Jetzt bestieg der Kühne Officier lächelnd die gefährliche Treppe, kaum hatte er aber die siebente Stufe betreten, als Kalk und Ziegel locker wurden und die Treppe unter und mit ihm krachend zusammenbrach und mit ungeheurem Getöse in eine, wie es schien, sehr beträchtliche Tiefe stürzte.

Der treue Husar rang fluchend und weinend die Hände, und selbst die Pferde horchten auf, spitzten die Ohren, wieherten, und scharren mit den Hufen. Rädler legte sich an dem Loche die Länge lang hin, und hielt das Licht hinunter so weit er konnte, immerwährend seinen geliebten Chef rufend; aber ein leises Wimmern war Alles, was er zu hören glaubte, und ihn fast zur Verzweiflung brachte. Ob ich ihm nachspringe?! rief jetzt in halbem Wahnsinn der Treue, mit gierigen Blicken sich merkend, wo sein Rittmeister hinabstürzte, als eine eiskalte Hand ihn beim Halstuche faßte und er, sich erschrocken undrehend, den Alten mit der Blendlaterne erkannte. Was schaust du so hinunter in dein Kämmerlein? kreischte heftig der Laternenträger. Ach, rief der Husar! Mensch, Geist oder Teufel, hilf, ach hilf meinem armen Herrn, dort unten liegt er, ich hör' ihn wimmern. Laß ihn wimmern bis der Hahn kräht, der kommt nicht wieder, und hebe dich weg, du Menschenkind! tobte der Alte. Da ergriff Rädler ihn in unbändiger Wuth und wollte ihm den Kopf zerschellen an der Flurmauer, als er im Ringen das Licht, welches zugleich verlorbte, fallen ließ, und der Alte sich unter seinen Händen verlor.

Der treue Soldat wußte jetzt nicht, was er machen sollte; sein braver Rittmeister, der im Regiment den Beinamen der Furchtlose erhalten, und von den Husaren wie eine Braut in Ehren gehalten wurde, war, wie er glaubte, auf eine elende Weise ums Leben gekommen.

Die Verwandten desselben, was werden sie sagen, dachte er, wenn ich ihnen berichte, wie's zugegangen. Die hellen Thränen floßen ihm während dem über die Wangen, als er auf einmal ganz deutlich die Stimme seines Herrn hörte. Rädler, Rädler, zum Teufel, wo steckst du denn? — Hier!!! mein Herr Rittmeister, brüllte der Gerufene fast trunken vor Freude, indem er ganz das finstre Loch vergaß, und in der Eile wie ein Sack hinunter und vor dem Rittmeister niederstürzte.

(Der Beschluß folgt).

### Anekdoten von Friedrich II.

Der König reiste einmal durch eine neu-märkische Stadt; als er ausstieg, trat der Organist an den Wagen, und bat dringend: daß doch Seine Majestät allergnädigst geruhen möchten, ihm sein Haus bauen zu lassen, weil es jeden Augenblick drohte: ihm, seiner Familie und seinen Schulkindern über den Kopf zu fallen. Das soll augenblicklich geschehen, lieber Mann! der Organist ist eine der höchsten Personen in der Stadt mit, die muß man zu conserviren suchen.

An einem sehr unfreundlichen Tage, wo man sich vor Sturm und Regen kaum auf der Straße halten konnte, erschien der König doch auf der Parade. Meine Herren, sprach er, wir müssen im Frieden nicht vergessen, daß wir den siebenjährigen Krieg gemacht haben. Kein Wetter muß Soldaten rühren.

Zur Zeit der Anwesenheit des Großfürsten in Berlin, gab dieser erlauchte Gast Seine größte Verwunderung darüber zu erkennen: daß der König so oft fast ohne die geringste Begleitung, sich öffentlich zeige. Mein Gott! sagte der Russische Thronerbe, Sire, wie können sie sich so mancherlei Art von Gefahr aussetzen, nach meiner Idee muß ein König beständig mit einer starken Bedeckung umgeben sein! Bin ich das nicht, mein lieber Großfürst, versetzte der



## 90. Eigenschaft der Eschenblätter.

Die neuesten Beobachtungen und Untersuchungen haben dargethan, daß die Milch der Kühe, denen man Eschenlaub zu fressen gibt, reichlicher und dabei eben so schön weiß ist, als bei anderm Futter; daß die Butter von solcher Milch weit consistenter (dichter, bestandreicher), von einer weit schöneren goldgelben Farbe und von äußerst angenehmen, nußreichem Geschmack ist, und wenn man einzig nur solche Eschenblätter füttert, dieser Buttergeschmack sich noch verbessert und einen Hochgeschmack annimmt, welcher aber durch Sieden oder Braten derselben sich wieder verliert. Uebrigens ist es durch Versuche erwiesen und als Thatsache anerkannt, daß Milch und Butter von Kühen, welche zu ihrem gewöhnlichen Futter nur eine Beimischung von Eschenblättern erhalten, von besserer Beschaffenheit sind, als die von Kühen, welche blos mit Heu gefüttert werden.

## 91. Vertreibung der Miteffer.

Diese sind zu vertreiben durch fleißiges Baden, waschen mit Weizenkleie und Vermischung schwer verdaulicher Speisen. Außerdem nehme man Weizenmehl zwei Theile, vom besten Honig und Bierhefe, von jedem ein Theil. Dies wird in die Haut eingerieben und dann mit Flanell und Seife abgewaschen.

## Anzeigen.

Termino Johanni 1834 wird auf dem Dominium Krollwitz bei Domslau, Bresl. Kr. die Kuhpacht offen. Kautionsfähige Pächter lustige können sich daselbst melden.

Am 3. d. M. wurde früh gegen 9 Uhr in der Oder bei Tschirne ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden, an welchem alle Wiederbelebungs-Versuche erfolglos blieben. Der Verunglückte war mit einem grautuchenen Ueberrock (worauf ein eisernes Kreuz befindlich) bekleidet, und wurden bei demselben noch ein Taschenmesser mit Feuerstahl, Federmesser, Tabacksträumer und Pfropfsenzieher; ferner eine Brille, eine leere Tabackspfeife und ein Schlüssel gefunden, welches Behufs der Ausmittlung seiner Person hiermit bekannt gemacht wird.

## Breslauer Marktpreis am 1. April.

## Preuß. Maß.

	Höchster			Mittler			Niedrigst.		
	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.
Weizen der Scheffel	1	7	6	1	3	9	1	—	—
Roggen = =	—	28	—	—	27	—	—	26	—
Gerste = =	—	17	—	—	16	6	—	16	—
Hafer = =	—	17	—	—	16	6	—	16	—

## Höchste Getreide = Preise des preussischen Scheffels.

Stadt	Datum	Weizen						Roggen			Gerste			Hafer			
		weißer			gelber			rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.	
		rtl.	fg.	pf.	rtl.	fg.	pf.										
Bunzlau	den 1. April	1	18	9	1	10	—	—	26	3	—	23	9	—	18	—	—
Goldberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zauer	5.	1	13	—	1	4	—	—	27	—	—	21	—	—	17	—	—
Liegnitz	4.	—	—	—	1	6	4	—	24	3	—	21	—	—	17	—	—
Lwewenberg	31. März	1	15	—	1	9	—	—	29	—	—	20	—	—	19	—	—
Reiße	5.	1	7	—	1	3	9	—	26	—	—	20	—	—	19	—	—
Striegau	1.	1	11	—	1	4	—	—	25	—	—	19	—	—	16	—	—